



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2012

Sphären, Grenzen und Kontaktzonen: Jurij Lotmans räumliche Kultursemiotik am Beispiel von Rudyard Kiplings "Plain tales from the hills"

Frank, Michael C

Abstract: Dass Jurij Lotmans Werk gegenwärtig über die Fächergrenzen hinweg neue Aufmerksamkeit genießt, ist nicht zuletzt auf eine Akzentverschiebung innerhalb der kulturwissenschaftlichen Forschung zurückzuführen, die in jüngeren Publikationen als der 'spatial turn' bezeichnet wird. Lotmans Überlegungen zum Raum sind auf dem besten Wege, zu einer 'traveling theory' zu avancieren, wie Edward Said einst Nationen-, Epochen- und Disziplinengrenzen überschreitende Theorieansätze titulierte. Dies liegt nicht zuletzt in ihrem weitreichenden kulturwissenschaftlichen Interesse begründet, das sich nie mit einem rein textanalytischen Erkenntnisanspruch zufrieden gibt. So umfasst das Spektrum der Lotman'schen Perspektiven neben einem engeren erzähltheoretischen Fokus auf die narrative Funktion des "künstlerischen Raums" auch einen breiten kultursemiotischen Ansatz, der bereits in dem Aufsatz "Zur Metasprache typologischer Kultur-Beschreibungen" von 1969/1974 angedeutet ist. In den späten Essays und Buchkapiteln zur Semiosphäre versucht Lotman schließlich nicht weniger, als den "semiotischen Raum" in seiner universellen Gesamtheit zu erfassen – als analoge Erscheinung zur Biosphäre, insbesondere aber in seiner partikularen Manifestationsform als konkreter "Kulturraum". Eine Konstante in Lotmans raumbezogenen Schriften ist die zentrale Bedeutung, die der Autor jeweils dem Konzept der Grenze zukommen lässt. Ganz gleich ob Lotman den künstlerischen oder den Kulturraum beschreibt, stets bilden Grenzsetzungen und -Überschreitungen den entscheidenden Ausgangspunkt seiner Reflexionen. Die vorliegende Neulektüre von Lotmans räumlicher Kultursemiotik betrachtet diese vor dem Hintergrund paralleler Theorieentwicklungen im Feld der 'Postcolonial Studies'. Lotmans Grenzkonzept, so die Ausgangsbeobachtung, oszilliert zwischen dem Modell der Trennlinie und dem des durchlässigen Übergangsraums, wobei letzterer Grenztyp in den Schriften zur Semiosphäre unter anderem mit Verweis auf Imperien erläutert wird. Dementsprechend hilfreich ist das Konzept für die Lektüre von Literatur aus kolonialen und postkolonialen Kontexten.

DOI: <https://doi.org/10.14361/transcript.9783839417850.217>

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-170452>

Book Section

Published Version

Originally published at:

Frank, Michael C (2012). Sphären, Grenzen und Kontaktzonen: Jurij Lotmans räumliche Kultursemiotik am Beispiel von Rudyard Kiplings "Plain tales from the hills". In: Frank, Susi K; Ruhe, Cornelia; Schmitz, Alexander. Explosion und Peripherie: Jurij Lotmans Semiotik der kulturellen Dynamik revisited. Bielefeld: De Gruyter, 217-246.

DOI: <https://doi.org/10.14361/transcript.9783839417850.217>

Sphären, Grenzen und Kontaktzonen

Jurij Lotmans räumliche Kultursemiotik am Beispiel
von Rudyard Kiplings *Plain Tales from the Hills*

MICHAEL C. FRANK

I.

Dass Jurij Lotmans Werk gegenwärtig über die Fächergrenzen hinweg neue Aufmerksamkeit genießt, ist nicht zuletzt auf eine Akzentverschiebung innerhalb der kulturwissenschaftlichen Forschung zurückzuführen, die in jüngeren Publikationen als der *spatial turn* bezeichnet wird.¹ Laut dem Historiker Karl Schlögel, der diese Entwicklung 2003

1 Benannt ist damit einerseits die Beendigung der aus dem 19. Jahrhundert nachwirkenden »Hegemonie« des Historismus durch eine stärkere methodische Gewichtung des Faktors Raum, wie sie unter anderem für die Stadtgeographie (Soja 1989), die Soziologie (Löw 2001) und die Geschichtswissenschaft (Schlögel 2003) eingefordert wurde. Andererseits bezieht sich das Schlagwort auf eine konstruktivistische Neudefinition des Konzepts ›Raum‹ selbst, in Anschluss vor allem an die 1974 erschienene Studie *La Production de l'espace* des französischen Philosophen Henri Lefebvre, wobei diesem zweiten Schritt allerdings nicht alle Ansätze folgen. Vgl. als interdisziplinäre Einführungstexte zu Theorie und Praxis des